

Die k. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-	
Gesellschaft, zweiter Beitrag	fl. 100
Herr Daniel v. Lapp, Wöllan, zweiten Jahres-Beitrag	fl. 5
Herr Josef Priebsch, Fabriksbesitzer in Judendorf bei Graz	fl. 20

Bericht der II. Section, für Zoologie

(erstattet von Professor Dr. A. von Mojsisovics).

Im abgelaufenen Jahre fanden keine Personalveränderungen innerhalb der zoologischen Section statt, jedoch änderte sich zufolge Beschlusses der Vereinsdirection die Beziehung der Section zum Vereine in der Art, dass das bisher bestandene permanente Comité zur naturwissenschaftlichen Erforschung der Steiermark als solches aufgelöst und die Section (gleich jener für Botanik, Geologie u. s. w.) eine „Vereins-Section“ im engeren Sinne wurde. Den (auch durch diesen Beschluss) nöthig gewordenen Änderungen der Vereinsstatuten gemäß ist von nun an der Obmann der Section alljährlich zu wählen; er ist Mitglied der Direction und hat als solcher Sitz und Stimme in derselben. Die Thätigkeit der Sectionen erfährt hiedurch keinerlei Änderung und bleibt eine von denselben etwa festgesetzte Geschäftsordnung auch fernerhin in Kraft.

Im Jahre 1892/93 fanden zwei, beziehungsweise drei Sections-Sitzungen statt; in der am 17. December 1892 abgehaltenen Sitzung sprach Herr Dr. L. Böhmig über eine von ihm entdeckte Süßwasser-Nemertine, die er vorläufig *Tetrahastemma graecensis* nennt. Süßwasser-Nemertinen sind nicht sehr häufig, indes schon seit längerer Zeit ab und zu beschrieben worden. So zuerst von Dugés im Jahre 1828 *Prostoma cepsinoideum* und *Prostoma lumbricoideum* aus den Wässern bei Montpellier, 1848 von Quatrefages *Polia Dugesii* aus der Umgebung von Paris; Leidy beschreibt aus Nordamerika *Euneca rubra*, welche vielleicht mit dem ebenfalls nordamerikanischen *Tetrahastemma aquarium dulcium* Silliman identisch ist. Schmarda fand *Nemertes polypopla* im See von Nicaragua, Felschenko beschreibt *Tetrahastemma turanicum* aus Taschkend. Neuestens

wurden Süßwasser-Nemertinen aus Würzburg und Dorpat (von *Kennel*), aus Hamburg (von *Kräplin*), aus dem Genfersee (von *Duplessis*) und aus Bagamoyo in Ostafrika (von *Stuhlmann*) beschrieben. Im September 1892 erbeutete der Vortragende in Wasserproben aus den Bassins des hiesigen botanischen Gartens 17 Exemplare einer Nemertine, welche den oben erwähnten Namen erhielt. Die Länge der Thiere schwankt zwischen 1·8 mm und 10 mm, die Breite zwischen $\frac{1}{4}$ mm und $\frac{3}{4}$ mm. Die ruhig schwimmenden Thiere besitzen eine fast stäbchenförmige Gestalt; der größte Querdurchmesser liegt im hinteren Körperdrittel, von hier nimmt er nach vorne und hinten wenig, aber stetig ab. Vorder- und Hinterende sind abgerundet, letzteres zuweilen stumpf zugespitzt. Jüngere Individuen sind von milchweißer Farbe mit einem Striche ins bräunliche, ältere sind rothbraun. Das Vorderende bleibt stets farblos, zeigt höchstens einen Stich ins Gelbe. Ein spezifisches Körperpigment fehlt, die bräunliche Farbe ist auf den Darminhalt zurückzuführen. In der Regel sind 6 Augen vorhanden, welche in 3 Querreihen vor dem Gehirn liegen; jüngere Individuen besitzen zuweilen nur 2 Augenpaare, also ein ähnliches Verhältniß wie bei *Tetrastemma aquarium dulcium* Silliman. Eine am Vorderende befindliche Öffnung führt in das *Rhynchodaeum*, in welches auch — dicht vor dem Gehirn — der *Oesophagus* einmündet. Der Rüssel bietet keine besonderen Eigenthümlichkeiten, der Darmtract zerfällt in einen *Oesophagus*, Magen-, Mittel- und Enddarm; außerdem sind 2 Blinddärme vorhanden, welche seitlich vom Magendarme nach vorne bis in die Gegend des Gehirnes ziehen. Der Enddarm ist weder topographisch noch histologisch vom Mitteldarm deutlich abzugrenzen. Die dorsalen Ganglien verbindet eine das *Rhynchocoelom* übergreifende Commissur, eine kurze, aber dicke Faserbrücke verknüpft die ventralen Ganglien; die letztere liegt zwischen *Rhynchocoelom* und *Oesophagus*; die Seitenorgane sind, wie bei den Tetrastemmen, relativ wenig entwickelt. Von Blutgefäßen sind 1 Rücken- und 2 Seitengefäße vorhanden, deren *Muscularis* ist nur schwach entwickelt; in die Gefäßwandung sind in gewissen Abständen sich schräg gegenüberliegende große Zellen eingelagert, welche in der Diastole buckelartig vorspringen, in der Systole aber das Gefäßlumen

fast vollständig verschließen, wodurch ein Rückströmen der Blutflüssigkeit verhindert wird. Das Nephridialsystem bilden 2 seitlich verlaufende Canäle, die, knäuelartig aufgewunden, vor dem Gehirne beginnen und in der Gegend des Enddarmes enden, wobei sie sich durch ungemein reiche Inselbildung auszeichnen; in sie münden feine Capillaren, welche kolbig verdickt enden. Die Terminalorgane sind vielzellig und gleichen vollkommen denen der Turbellarien, abgesehen davon, dass die Verschlusszelle der Plasma-Ausläufer zu entbehren scheint. Nach außen öffnet sich der Excretions-Apparat durch zahlreiche, über die Körperoberfläche zerstreute Poren. Von den 16 bis nun bekannt gewordenen Süßwasser-Nemertinen entfallen 11 auf Europa, 3 auf Amerika, je 1 auf Afrika und Asien. Auf wie viele Genera, resp. Species sich dieselben vertheilen, ist noch nicht möglich, zu sagen, und wird es kaum je sein, da eine Anzahl von ihnen ungenügend beschrieben ist. Für die hier beschriebene Art wird wahrscheinlich ein besonderes Genus aufzustellen sein, welches in die Nähe der *Genera Prosadenoporus* Bürger und *Monopora* Salensky zu stellen wäre.

Sie schließt sich an diese durch die Combinierung des vordersten Abschnittes des *Rhynchodaeum* und *Oesophagus*, durch die geringe Entwicklung der Seitenorgane und den nur sehr kurzen Verlauf des Rückengefäßes innerhalb des *Rhynchocoeloms*. Ein wesentlicher Unterschied liegt in der relativ geringen Entwicklung der Kopfdrüsen bei *Tetrastemma graecensis*, die Prosadenoporus-Arten sind überdies Zwitter. — Die Süßwasser-Nemertinen sind jedenfalls von marinen Formen abzuleiten; entweder dürfte es sich um sogenannte Relicte, oder um selbständig eingewanderte, oder um verschleppte Formen handeln, die sich dem Leben im Süßwasser angepasst haben. Zu den eingewanderten Formen dürften sicherlich die aus den Wässern von Montpellier, Hamburg, Greifswalde, Dorpat, Bagamoyo, Philadelphia zu zählen sein, ebenso die aus dem Genfer-See. Um verschleppte Formen (vermitteltst Pflanzen) dürfte es sich vielleicht bei denen von Würzburg, Graz und Taschkend handeln. Es sei schließlich darauf hingewiesen, dass auch Land-Nemertinen bekannt sind; ihre Zahl ist noch geringer als die Süßwasserformen — sie beträgt nur fünf.

Herr Professor *von Graff* theilte mit, dass er an Pflanzen des Warmhauses des hiesigen botanischen Gartens eine Land-Nemertine „*Geonemertes chalicophora*“ gefunden habe, welche ohne Zweifel durch Einschleppung hierher gekommen sei; derselbe berichtete ferner, dass er *Geodesmus terrestris* und *Bipalium kewense* ebenfalls im Warmhause angetroffen habe; er sei der Ansicht, dass diese Formen nicht von Brasilien, sondern von Indo-Malaya eingeschleppt wurden. Von *Bipalium kewense*, welches aus Kew, Heidelberg, Berlin, Frankfurt beschrieben und, wie erwähnt, in Graz gefunden wurde, kennt man die Heimat zwar überhaupt noch nicht, *Bipalium* hingegen stammt sicher aus der indo-malayischen Provinz.

Professor *von Graff* demonstrierte ein Exemplar des steierischen Landblutegels, *Xerobdella Lecomtei*, welches Herr Dr. *Penecke* auf der Petzen gefunden hatte. Referent bemerkte dazu, dass er von Herrn Professor *Julius Glowacki* einen aus der Umgebung Leobens stammenden, 1891 aquirierten Blutegel zur Ansicht zugesandt erhalten habe, welcher — obwohl die völlige Eintrocknung die Bestimmung etwas erschwere — nach der von *v. Frauenfeld* gegebenen Beschreibung zweifellos mit der *Xerobdella Lecomtei* identisch sein müsse. Referent hatte sich die Demonstration dieses biologisch so eigenartigen Thieres gleichfalls für diese Sitzung vorbehalten.

Referent wies ferner eine ihm zur Bestimmung übersandte Feldlerche vor, welche infolge ihrer excessiv entwickelten Hinterzehenkrallen, die beinahe die Länge des übrigen Fußes erreichen, berechtigte Zweifel hinsichtlich ihrer Identität mit gewöhnlichen Feldlerchen aufkommen lassen konnte.

Referent berichtete über die Erwerbung eines am Schöckel erlegten schwarzbüchigen Fuchses, die Erlegung eines Seeadlers in der Umgebung von Graz und theilt weiters einige Erwerbungen mit, welche das Landesmuseum an selteneren *Styriacis* in letzter Zeit seinen Sammlungen einverleiben konnte.

Talpa europaea var. *flava*, *Circaëtos gallicus*, Premstätten; *Buteo vulgaris* var. *atra*, Kranichsfeld; *Nucifraga caryocatactes*, Nest und Ei aus Rein bei Gratwein (Geschenk des Finders, Seiner Hochwürden Herrn *P. Franz Sales Bauer*); eine Collection

von *Scorpio europaeus* vom Loibenberg bei Videm von Herrn Professor Dr. Rudolf Hörnes.

Pelias berus var. *prester* aus Turrach, lebend durch gütige Vermittelung des Herrn Dr. Hatle. Das Thier, als schwarze Varietät der Ringelnatter angesprochen, wurde in Abwesenheit des Referenten in das Aquarium des Landesmuseums gesetzt und verblieb daselbst sechs Wochen. Als Referent zurückkehrte und unter anderem auch das Aquarium inspicierte, war er in der Lage, das „harmlose“ Thier richtig zu diagnosticieren; bei dem Öffnen des Mundes präsentierten sich — was ziemlich selten ist — beiderseits zwei fast gleichlange Giftzähne. Einer ähnlichen Sendung aus Kärnten, die auch statt einer angekündigten Ringelnatter eine Prester enthielt, wurde bereits in einer früheren Sitzung gedacht. Thatsache ist, dass alle bisher dem Referenten aus der Umgebung von Graz zugekommenen „Kreuzottern“ zu *Coronella laevis* gehörten, jede echte Prester ihm aber als Ringelnatter zukam.

Bei allen vom Referenten untersuchten Prester-Exemplaren ist die Plastik des Kopfes wohl die Ursache der irrthümlichen Diagnose seitens der Einsender gewesen. Der Kopf ist fast oblong und die Halseinschnürung sehr unbedeutend, nur die Bekleidung des Kopfes (die übrigens aus merklich kleineren Schildchen, beziehungsweise Schuppen, wie bei *berus typus* sich zusammensetzt) sowie der Schwanz sind charakteristisch. Die Färbung ist uniform tiefschwarz.

Gelegentlich einer im Frühjahr 1892 unternommenen Studienreise nach Podolien, beziehungsweise Ostgalizien, der Bukowina, Siebenbürgen und Südostungarn konnte Referent einige Fundortsdaten seltenerer Thiere registrieren, von welchen hier erwähnt sein mögen: *Umbra Krameri* (Draueck), *Pelecus cultratus* (Gebiet von Panesova), *Bufo calamita** (Podolien),

* Die mit * bezeichneten Arten sind durch Belegstücke im Lemberger Gräfl. Dzieduszycki'schen Museum vertreten. Das daselbst aufbewahrte Exemplar von *Arctomys bobak* ist unbekannter Herkunft und daher die selbst in der neuesten Auflage von „Brehms Thierleben“ enthaltene Angabe über das Vorkommen des Bobak's in Galizien ganz hinfällig; vor Jahren hat bereits E. Schauer (Archiv für Naturgeschichte, Jahrg. 32, Bd. 1, pag. 106 ff.) übrigens den Nachweis erbracht, dass der Bobak in Polen, Galizien und Podolien ebenso wenig vorkomme, wie der sarmatische Itis.

Triton Montandoni (östliches Siebenbürgen, Tömöserpass, daselbst entdeckt von Professor L. v. Méhely), *Zamenis gemonensis* (Orsova), *Grus cinereus* (Podolien), brütend, *Putorius lutreola** (Podolien, südöstliche Bukowina), *Spermophilus guttatus* (Podolien, angeblich auch bei Hatna-Szuczawa in der Bukowina), *Spalax typhlus** (selten, Podolien, Bukowina, Siebenbürgen), *Arvicola nivalis** (Karpathen, Stanislaw), *Eliomys nitela**, *Muscardinus avellanarius** (Ostgalizien u. a.), *Sorex alpinus** (Zakopane), *Crocidura etrusca** (Podolien, Pieniaki etc.); ferner *Vesperugo discolor**, *Vespertilio mystacinus** (Tarnopol), *Synotus barbustellus** etc. — *Dreissena polymorpha* vergesellschaftet mit *Unio* sp. (Draueck). *Branchinecta paludosa* (Galizien, Tatra), *Julus hungaricus* (Déva, Hunyader Comitat etc.).

Zur Kenntniss der Verbreitung der braunen Frösche und der beiden Bombinatorarten wurden zahlreiche Belegstücke gesammelt und die Ansicht Professor Méhely's, dass *Rana arvalis* und *Bombinator pachypus* mehr dem Tieflande angehören, größtentheils bestätigt. *Rana fusca* und *Bombinator igneus* sind Gebirgsformen, *Rana agilis* eine der verbreitetsten Arten in der Ebene und in der Alpenvorlandschaft.

In der zum Jahresschlusse abgehaltenen Sitzung fand die Wiederwahl des bisherigen Sections-Obmannes auf die Dauer des Jahres 1893 statt; Herr Dr. Arthur Ritter von Heider hatte die Güte, auch fernerhin das von ihm bisher besorgte Amt eines Schriftführers der Section zu übernehmen.

Von größeren faunistischen Excursionen der Sectionsmitglieder innerhalb Steiermarks wären zu erwähnen: die des Herrn Michael Schieferer im Bachergebiete, so wie jene des Referenten in Begleitung des Herrn Karl Grafen von Attems, in das steirische Savegebiet. Herr Schieferer sammelte für das Landesmuseum vorzugsweise Lepidopteren und Coleopteren, brachte aber auch aus anderen Insectenordnungen erwünschte steirische Repräsentanten. Herr Graf Attems und der Referent verlegten sich auf Lurche, Mollusken und Myriopoden, von welch letzteren eine nennenswerte Menge, zum Theile besserer Formen erworben wurde. *Rana agilis* Thomas fand sich, wie

zu erwarten, auch am rechten Saveufer genügend vor; ausser zahlreichen Heliciden war das Riedgebiet von Rann sehr ergiebig in Bezug auf Clausilien.

Herr Dr. *L. Böhmig* setzte seinen schätzenswerten Nachforschungen rücksichtlich der Wurmfauna der Umgebung von Graz fort und es ist zum größeren Theile ihm der Nachweis von 22 Arten Turbellarien* zu verdanken. Bezüglich der von Herrn Professor Dr. *L. v. Graff* und Herrn Dr. *Böhmig* entdeckten Nemertinen wäre der Bericht über die am 17. December abgehaltene Sectionssitzung einzusehen. Herrn Professor *Glowacki* gelang es *Myoxus Dryas* Schreber bei Leoben und *Myoxus arellanarius* (L.) in den Samnthaleralpen nachzuweisen. Von ganz besonderem Interesse ist die Erlegung eines *Cursorius isabellinus (gallicus)* bei St. Johann nächst Pettau im November 1892, ferner einer *Lestris parasitica* bei Lassnitz a. d. Drau im October 1892 durch den Jäger *Bernhard*. (Mittheilung des Besitzers dieser seltenen Styriaca, Herrn Dr. *Reiser*.)

Schließlich wäre noch zu erwähnen, dass die zoologische Abtheilung des steiern. Landes-Museums nach zweijähriger Re-

* Uebersicht der bisher bei Graz gefangenen Turbellarien.

I. Rhabdocoelida.

Rhabdocoela.

Macrostomida. E. v. Ben. Collector.

1. *Macrostoma hystrix* Oc. Dr. Böhmig.
2. „ *tuba* v. Graff. Dr. Böhmig.

Microstomida. O. Sch.

3. *Microstoma lineare* Oerst. Dr. Böhmig.
4. *Stenostoma leucops* O. Sch. Dr. Böhmig.
5. „ *unicolor* O. Sch. Dr. Böhmig.
6. „ *lemnae* v. Graff Prof. Schmidt.

Mesostomida Duj.

7. *Mesostoma lingua* O. Schm. Dr. Böhmig.
8. „ *Cyathus* O. Sch. Prof. Schmidt.
9. „ *personatum* O. Sch. Prof. Schmidt.

Proboscida. J. V. Carus.

10. *Gyrator hermaphroditus* Ehb. Dr. Böhmig.

Vorticida v. Graff.

11. *Vortex armiger* O. Sch. Prof. Schmidt.

staurierungsarbeit, die sich auch auf vollständig neue Montierung, theilweise Neubestimmung der Objecte zu erstrecken hatte, am 12. Mai 1892 dem Publicum zugänglich gemacht werden konnte. Soweit die steirische Thierwelt in Frage kommt, ist die separate Aufstellung der Vertreter derselben, conform der systematischen Anordnung der Hauptsammlung in den einzelnen Sälen ins Auge gefasst worden.

Bericht der III. Section,

für Botanik

(erstattet von *H. Molisch*.)

Die Section hielt im Laufe dieses Vereinsjahres drei Sitzungen ab.

1. Sitzung am 20. Jänner 1892.

Professor Dr. *Hans Molisch* hielt einen Vortrag: „Über das Eisenbedürfnis der Pilze.“ Es ergab sich auf Grund von Ernährungsversuchen, dass *Aspergillus niger* v. *Tiegh.* ohne Eisen nicht imstande ist, Sporen zu entwickeln. Demzufolge fällt die bisherige Ansicht, dass das Eisen nur für die grünen

Collector.

12. *Vortex cuspidatus* O. Sch. Prof. Schmidt.
13. „ *sp.* (in die Nähe v. d. *truncatus*) Dr. Böhmig.

II. Dendrocoelida.

Tricladen.

Collector.

1. *Planaria gonocephala* Duj. Schmidt. Dr. Böhmig.
2. „ *trigonocephala*? Vorgefunden in d. Vorräthen
d. Univ.-Sammlung.
3. „ *lugubris* O. Sch. Prof. Schmidt.
4. „ *sp.* Dr. Böhmig.
5. *Polycelis cornuta* N. Prof. Schmidt, Dr. Böhmig.
6. „ *nigra* Ebrbg. Prof. Schmidt, Dr. Böhmig.

Geoplaniden.

7. *Rhynchodesmus terrestris* Müll. (Kotla
in Kärnten, bot. Garten) Dr. Penneke, Prof. v. Graff.
8. *Geodesmus bilineatus* Metsch. bot. Garten Prof. v. Graff.
9. *Bipalium Kewense* Mosley, bot. Garten Prof. v. Graff.

Nemertinen.

1. *Geonemertes chalicophora* v. Graff bot. Garten . . . Prof. v. Graff.
2. *Tetrastemma graecensis*, Böhmig Dr. Böhmig.